

Minister: Verklappung vor Scharhörn „absurd“

Sprecher der Bürgerinitiative „Rettet das Cux-Watt“ diskutierte mit Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies

CUXHAVEN. Beim Besuch von Umweltminister Olaf Lies (SPD) in Cuxhaven-Sahlenburg (wir berichteten) fand am vorigen Donnerstag auch ein Gespräch mit dem Sprecher der Bürgerinitiative „Rettet das Cux-Watt“, Peter Roland, statt. Das wichtigste Thema war das noch bestehende Einvernehmen des Landes Niedersachsen mit den Verklappungen von belastetem Elbschlick der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) des Bundes am Neuen Lüchtergrund (NLG) vor Cuxhaven.

Die WSV bezieht ihre Legitimation dazu aus einer Auswirkungsprognose von 2017, an der die betroffenen Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein nicht beteiligt waren. Das sei jedoch nicht zulässig, so Roland. Nachdem die Initiative dies im vorigen Jahr dem Umweltministerium mitgeteilt hatte, wurde von dort bei der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) interveniert – mit dem Ergebnis, dass diese Auswirkungsprognose überarbeitet oder neu erstellt wird. Ein erster Entwurf der BfG wurde abgelehnt, mit einer neuen Fassung ist nicht vor Mai zu rechnen. Bis dahin sollen die Verklappungen der in der Tideelbe am höchsten belasteten Sedimente am NLG ruhen.



Von „Rettet das Cux-Watt“ wurde die Befürchtung geäußert, dass der entscheidende Passus in der neuen Auswirkungsprognose nicht oder nur geringfügig geändert wird. Danach dürfen in Ausnahmefällen (die inzwischen zur Gewohnheit geworden seien) bis zu eine Million Tonnen Trockenmasse (entspricht etwa 2 bis 2,5 Millionen Kubikmeter) des in der Tideelbe am höchsten belasteten Schlicks am NLG verklappt wer-

den. Wenn diesmal die Nachbarländer an der Erstellung der neuen Auswirkungsprognose mitwirkten, wäre die Legitimation der WSV kaum noch anfechtbar.

Umweltminister Lies sagte, er wolle das Gutachten der BfG abwarten. Der Sprecher der BI trug aufgrund der Erfahrungen hinsichtlich des Gutachtens der Bundesanstalt für Wasserbau zur aktuellen Elbvertiefung Bedenken vor, wenn erneut ein Gutachten

„im eigenen Haus“ erstellt werde. Der Minister geht jedoch davon aus, dass ein von deutschen Behörden erstelltes Gutachten grundsätzlich nicht in Zweifel zu ziehen sei.

Ein weiteres Thema war die Absicht des Hamburger Senats, Hamburger Schlick vor der Vogelschutzinsel Scharhörn und am Neuen Lüchtergrund vor Cuxhaven zu verklappen. Aufgrund der kaum noch beherrschbaren

Mehrfach demonstrierten Bürgerinnen und Bürger in Cuxhaven gegen die von Hamburg geplante Verklappung von Hafenschlick bei der Insel Scharhörn.
Foto: Kramp / Archiv

Schlickproblematik im Hamburger Hafenbereich machte die BI deutlich, dass es nicht sein dürfe, dass „Hamburg und der Bund den Nachbarländern den Dreck einfach ins Meer kippen, anstatt ihre Hausaufgaben zu machen und sich um eine fachgerechte Entsorgung zu kümmern“.

Plan zur Schlickentsorgung

Den Scharhörn-Plan der Hamburger Hafenbehörde hält Minister Lies für absurd. Unter Berücksichtigung der Umweltauflagen sei er sich sicher, dass es niemals dazu kommen werde. Da von der Hamburger Schlickproblematik auch das Cux-Watt noch stärker betroffen sein würde, überreichte Peter Roland dem Umweltminister am Ende des Gesprächs Unterlagen über zwei unterschiedliche patentierte Methoden, mit deren Hilfe der zu baggernde Hamburger Schlick um etwa die Hälfte reduziert werden könne. Außerdem soll damit die Entsorgung von Schlick dauerhaft umweltfreundlicher und kostengünstiger erfolgen. Eine Kombination beider Verfahren wäre ein Quantensprung der Schlickentsorgung insbesondere auf Hamburger Gebiet und weitaus effektiver, als jegliches Sedimentmanagement-Konzept, so die Initiative. (red)